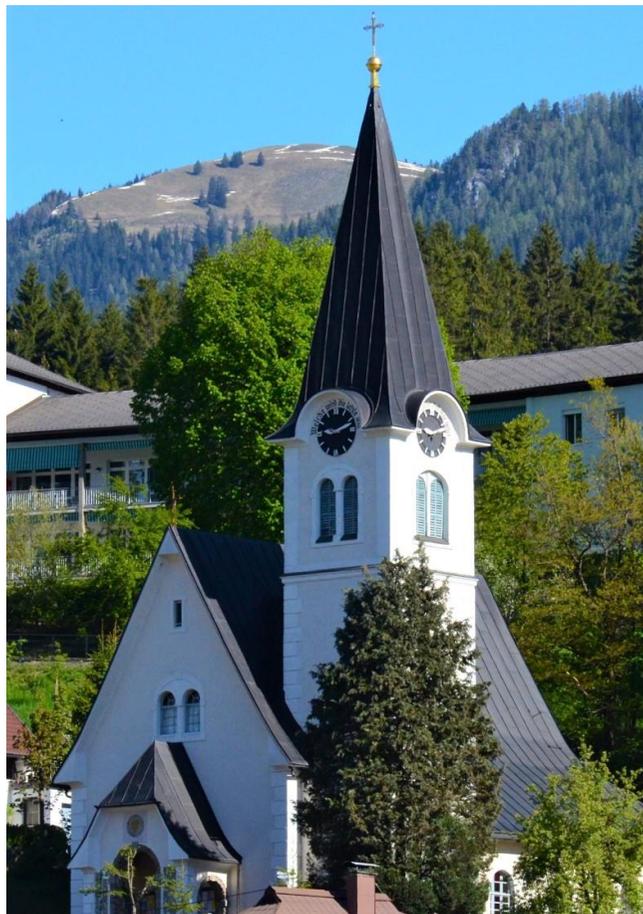


Evangelischer Glaubensbote

Hermagor-Watschig

23.5.2021

Pfingstsonntag



Liebe Schwestern und Brüder im Herrn! Seid herzlich begrüßt am Pfingstfest mit dem biblischen Wochenspruch: „**Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.**“ Sacharja 4,6

Heute 50 Tage nach Ostern, feiern wir Pfingsten. Pfingsten ist das Fest der Kirche, Pfingsten ist das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes. Die Farbe rot auf den Altartüchern erinnert uns, dass wir zur Gemeinschaft der Heiligen gehören und berufen sind, die Liebe Christi zu bezeugen.

So feiern wir diese Hausandacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied EG 136 „O komm, Du Geist der Wahrheit“

1. O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein,
verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

2. O du, den unser größter Regent uns zugesagt:
Komm zu uns, werter Tröster, und mach uns unverzagt.
Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit
die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit.

7. Du Heiliger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern;
mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn.
O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund,
dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

Psalmgebet: *Wir beten mit Worten von Psalm 118:*

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Der Herr ist meine Macht und mein Psalm
und ist mein Heil.

Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O Herr, hilf!

O Herr, lass wohlgelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, und ich danke dir;

mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Eingangsgebet:

Du wunderbarer Gott, du gibst der Welt den Lebensatem und entzündest in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Dies ist der Tag, an dem wir gerufen werden, deine Kirche zu sein.

Wir feiern Pfingsten, den Geburtstag deiner Kirche,

Schenke auch uns deinen Geist, dass er Glauben in uns wecke und all unser Denken und Tun durchdringe.

Das bitten wir dich Durch Jesus Christus, unsern Herrn,

der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert

von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Die Lesung steht in 1. Buch Mose 11, 1-9: Dere Turmbau zu Babel:

1 Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. 2 Als sie nun von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst. 3 Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel 4 und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, dass wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut über die ganze Erde. 5 Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. 6 Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. 7 Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe! 8 So zerstreute sie der HERR von dort über die ganze Erde, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen. 9 Daher heißt ihr Name Babel, weil der HERR daselbst verwirrt hat aller Welt Sprache und sie von dort zerstreut hat über die ganze Erde.

„Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“ (Psalm 119,105). Halleluja!

Predigtgedanken über 1. Mose 11, 1-9: Turmbau zu Babel:

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Um den Bau eines Turmes geht es in diesem bekannten Text aus der biblischen Urgeschichte. Fleißig sind die Menschen von denen da die Rede ist. Sie ziehen nach Osten ins große Zweistromland und wollen die Erde bebauen. Das ist nach Gottes Schöpfungsauftrag ja auch etwas sehr gutes:

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. 1.Mose 2,15 Und da es im Schwemmland der großen Flüsse Euphrat und Tigris bei Babel keine

Steine zum Bauen gibt, werden sie kreativ und lassen sich etwas einfallen:

Und sie sprachen untereinander: ***Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel.***

1.Mose 11,3. Die Menschen legen sich ins Zeug, gehen ihrer Arbeit nach und bauen an ihrem Turm. Gegen diese Aufbaumentalität ist ja auch

nichts zu sagen. Aber gegen ihre Motivation, die der biblische Text aufdeckt: Sie sprachen: ***Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm***

bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen.1.Mose 11,4 Damit wir uns einen Namen machen. Es

geht ihnen also um ihre eigene Ehre. Mit der Größe ihres Turms wollen sie ihre eigene Größe darstellen und sich einen großen Namen machen. Sie

fragen nicht nach Gott, es geht ihnen um ihre eigene Ehre.

Es interessant zu sehen, wie diese archetypische Geschichte aus der Urgeschichte der Bibel nicht nur von Ereignissen vergangener Zeiten

sondern auch ganz aktuell vom Handeln der Menschen durch alle Zeiten hindurch spricht. Wer hat nicht den Wettlauf der Staaten und Städte

miterlebt, die bestrebt waren einen immer höheren Turm zu bauen, angefangen vom Empire State Building in New York (381m) über die

Petronas Towers in Kuala Lumpur mit 452 m Höhe bis hin zum Burj Kalifa in Dubai mit unglaublichen 828m Höhe. Und in Saudi Arabien

wollen sie sogar einen Turm bauen, der mit 1000m hoch ist. Das sind alles technische Meisterwerke, sicherlich, aber die Frage nach der rechten

Motivation bleibt bestehen.

Denn: Sich einen Namen machen wollen, geht meist auf Kosten anderer, auf Kosten der vielen namenlosen Arbeiter, die oft unter Hungerlohn, unter wirtschaftlich unmenschlichen Bedingungen oder unter Lebensgefahr arbeiten müssen.

Sich einen Namen machen wollen- klingt auch so, als hätten wir Menschen noch keinen Namen. Dabei hat uns Gott doch einen Namen gegeben. Adam, Mensch, Sohn der Erde, von der Erde, dem Acker genommen und mit Lebensatem versehen. An die Erde angewiesen und mit ihr verbunden. Sich selbst einen Namen machen wollen- das geht also oft auch gegen Gott selbst. Der Turm soll nicht umsonst bis in den Himmel reichen und die Grenzen, an die der Mensch gewiesen ist, überwinden. Der Mensch will nicht mehr Gott gegenüber verantwortlich sein und mit Gott leben, sondern ganz frei sein, weil er doch vermeintlich alles kann und vermag. So wird die Geschichte vom Turmbau zum Babel zum Sinn-Bild des sich Loslösen des Menschen von Gott, von einem Leben ohne Gott.

In der Geschichte setzt Gott diesem babylonischen Taten-Drang nun eine Grenze: ***Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner der andern Sprache verstehe! So zerstreute sie der HERR von dort über die ganze Erde, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen.*** Gott stört die Kommunikation der Menschen durch die babylonische Sprachverwirrung. Unzweifelhaft ist es ein Gericht, das Gott hier über die Menschheit hält, aber ein Gericht aus fürsorglicher und gnädiger Gesinnung. Gott setzt dem Tun des Menschen eine heilsame Grenze, die ihn von seiner Illusion befreit, selbst allmächtig zu sein. Denn durch das Streben des Menschen nach immer mehr, immer weiter, immer höher, gefährden wir uns selbst.

Doch Gott ist weiterhin gnädig mit den Menschen. Der Mensch will hoch hinaus. Nur einer nicht, der will herunter: Jesus. In seinem Sohn Jesus von Nazareth kommt Gott herab zu uns Menschen. Dadurch wird sein Wort und Wille, seine Liebe für uns konkret und zum Anfassen. In Jesus offenbart sich uns Gott ganz neu. Jesus geht zu den Menschen und spricht zu ihnen von Gott, er sieht die Menschen gnädig an und heilt die Kranken. Er gibt sich am Kreuz selbst für die Menschen hin. Gott erweckt ihn nach seinem Tod am Kreuz zu neuem, ewigen Leben. Dann beauftragt Jesus die Jünger und ruft sie in seinen Dienst. Als er zum Vater zu seiner Rechten erhöht wird, läßt er die Jünger nicht allein zurück, sondern verheißt ihnen

den Heiligen Geist. Und an jenem Pfingstmorgen erfasst der Geist Gottes die versammelte Schaar von Jüngern. Ein neuer Bau entsteht. Die Kirche, als Tempel des Heiligen Geistes.

So handelt Gott nach seinem Heilsplan und sendet den Menschen seinen Heiligen Geist. Der Geist von Babel stiftete Verwirrung und entzweite die Menschen durch die verschiedenen Sprachen, nun verbindet der Geist Gottes die Menschen wieder ganz neu. Sie sprechen zwar weiterhin verschiedene Sprachen, aber sie verstehen sich jetzt in seinem Geist. Gott selbst hat die Menschen groß gemacht und ihnen einen Namen gegeben durch Christus seinen Sohn. Mit der Taufe wird man Christ und trägt ab sofort den Namen Jesu Christi.

Die Botschaft des Turmbaus von Babel damals war die Loslösung des Menschen von Gott durch Überheblichkeit und Selbstüberschätzung. Von unserem Kirchturm in Hermagor geht nun eine ganz andere Botschaft aus: In einem Gedicht von Pfr. Joachim Ahlemann heißt es:

*Das Kirchlein steht, vom Himmelslicht und Sonnenglanz umblaut,
und Kreuz und Turm und Glaube spricht: Wohl dem, der Gott vertraut!*

Und auch die 4 Sprüche über der Kirchturmuhre sprechen eine eindeutige Botschaft: ***Welche wird die letzte Sein***, mahnt der der Stadt zugewandte Spruch im Süden: Welche Stunde wird die Letzte sein, meint: Mensch, deine Zeit geht irgendwann zu Ende, deine Lebenszeit ist begrenzt, sei dir dessen bewußt und mach das Beste aus deinem Leben. ***Alles vergehet, Gott aber stehet***, nach Osten hin, geht in eine ähnliche Richtung: die politischen Mächte werden vergehen, was allein Bestand hat ist Gott und sein Wort. Von der Gnade Gottes spricht nun der Spruch nach Westen hin: ***An Gottes Segen ist alles gelegen***, Es entscheidend im Leben ist also nicht unser menschliches Tun und Trachten, sondern Gottes Lenken und Wirken, sein Segen. Und seelsorglich spricht der Spruch im Norden zu den Bewohnern des Krankenhauses: ***Durch seine Wunden sind wir geheilt***, durch Jesu Wunden erfahren wir Gottes Heil im Leben.

So wird der Turm unserer Schneerosenkirche zu einem eindrücklichen Leuchtturm und Zeugnis für das Evangelium Jesu Christi!

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren!“ (Phil 4,7). Amen.

Lied: „Du, Herr, gabst uns dein festes Wort.“

Refrain: Du, Herr, gabst uns dein festes Wort.

Gib uns allen deinen Geist!

Du gehst nicht wieder von uns fort.

Gib uns allen deinen Geist!

1. Bleibe bei uns alle Tage bis ans Ziel der Welt.

Gib uns allen deinen Geist!

Gib das Leben, das im Glauben die Gemeinde hält.

Gib uns allen deinen Geist!

2. Deinen Atem gabst du uns jetzt schon als Unterpfand.

Gib uns allen deinen Geist!

Denn als Kinder deines Vaters sind wir anerkannt.

Gib uns allen deinen Geist!

3. Nähr die Kirche, alle Glieder, stets mit deiner Kraft.

Gib uns allen deinen Geist!

Stärk uns täglich, immer wieder in der Jüngerschaft.

Gib uns allen deinen Geist!

Fürbittengebet:

Großer Gott, du sprichst:

Es soll nicht durch Heer oder Kraft,

sondern durch meinen Geist geschehen, darum bitten wir dich:

Für alle Christen, dass sie in Dir eins werden;

für alle Kirchen, dass sie Gemeinschaft statt Trennung pflegen;

für alle Menschen, die sich nach dem verbindenden Geist für das eine

Haus dieser Erde sehnen:

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Wir bitten für alle, die in deiner Kirche Verantwortung tragen oder in ihr

mitarbeiten, um den Geist des Verstehens,

um den Geist, der Grenzen überschreitet,

um den Geist, der Heiliges bewahrt:

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Wir bitten für die Männer und Frauen in Regierungsverantwortung: um

Gottesfurcht und um die Achtung vor jedem Menschen,

der von dem gleichen Atem Gottes lebt.

Wir bitten um den Mut zur Reform,

um die hilfreichen Schritte in die Zukunft.

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Wir bitten für alle, die in großer Not sind:

um ein unerschütterliches Gottvertrauen und um tatkräftige Hilfe,
um einen Geist, der ihnen Kraft zum Tragen und Ertragen schenkt.

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Gott, unser Vater, du sendest aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde
wird neu – heute und alle Tage dieser Zeit und in Ewigkeit.

In Jesu Namen beten wir weiter:

Vater Unser im Himmel ...

So bitten wir Gott um seinen Segen:

„Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein
Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf
dich und gebe dir Frieden.“ Amen.

Abkündigungen:

+ Die **Konfirmandeneltern** treffen sich am Dienstag, den **25.5. um 20:00**
Uhr zum Elternabend im Pfarrsaal in Hermagor.

+ Die **Bibelstunde** findet wieder am Mittwoch, den **26.5. um 18.30 Uhr**
im Missionshaus in Hermagor, Major Trojerweg 1, statt.

+ **Herzliche Einladung zum Gottesdienst an Trinitatis am 30.5.** in
Hermagor um 9:00 mit der Feier der Jubelkonfirmation der Jahrgänge
1970 und 1995 und zum Gottesdienst im Bethaus Watschig um 10.30 Uhr.

+ **Das Gustav- Adolffest an Fronleichnam am 3. Juni** muss heuer
coronabedingt **leider ausfallen.**

Einen gesegneten Sonntag

wünscht Euch

Euer Reinhard Ambrosch

Kontakt: Evang. Pfarrgemeinde Hermagor – Watschig

Tel: 04282/ 2135; 0699 188 77 220

evang.hermagor@gmx.at